

**Landesparteitag  
der LINKEN. Berlin**  
20. – 21. Oktober, 10 Uhr,  
Ramada Hotel,  
Karl-Liebknecht-Straße 32



Foto: Silke Wenk

Christina Emmrich bei der Eröffnung einer neuen Kita in der Volkradstraße 4

## Kita-Offensive geht weiter

Über 11000 Lichtenberger Kinder verbringen ihre „Werktage“ in liebevoller Obhut. Sie werden in den 102 Kitas des Bezirks von Erzieherinnen und Erziehern oder in den 62 Kindertagespflegestellen bei Tagesmüttern und -vätern betreut. Seit 2008 ist die Zahl der Kinder in diesen Einrichtungen um 1300 gestiegen. Die Betreuungsquote bei den 3-bis unter 6-Jährigen hat mit 93,7 Prozent die Gesamtberliner Zielmarke von 95 Prozent fast erreicht. Trotzdem übersteigt der Bedarf noch immer das Angebot.

Die Lichtenberger LINKE ist dem Problem rechtzeitig zu Leibe gerückt, aber der Senat zog nicht mit. Bereits 2010 hätte dem Kitaplatzmangel begegnet werden können – u. a. mit einem Ausbildungsverbund für qualifizierte Erzieher/-innen zwischen dem Kita-Eigenbetrieb Nordost und Freien Trägern.

Schon damals wären so 650 Betreuungsplätze möglich gewesen, wenn der kommunale Eigenbetrieb durch den Senat finanziell dazu in die Lage versetzt worden wäre.

Der kommunale Kita-Eigenbetrieb Nordost trägt 22 Kindertagesstätten, 80 werden durch freie Träger betrieben. Allein seit 2011 wurden 809 neue Betreuungsplätze in 6 neuen Kitas und durch Kapazitätserweiterungen in bestehenden Einrichtungen geschaffen. Bis zum Jahresende sollen noch weitere 399 Plätze dazukommen.

„Kinderbetreuung ist aber nicht nur Sache des Bezirkes“, sagt Kerstin Zimmer, jugendpolitische Sprecherin der Linksfraktion in der BVV. „DIE LINKE fordert vom Land Berlin, dem Mangel an qualifiziertem Fachpersonal als größtem Problem abzuhelpfen.“ (→ Artikel Seite 3) Joachim Pampel

## Mitmachen!

Von Jörg Rückmann

*DIE LINKE hat ein anstrengendes Jahr vor sich. Wenn sie zur Bundestagswahl im Herbst 2013 ihr gutes Ergebnis von 2009 (11,9%) wieder erreichen will, muss sie sich jetzt auf die roten Socken machen. Sie muss die Themen benennen, mit denen sie den Kampf um die Bundestagsmandate bestreiten will. Und sie muss erklären, was sie anders und besser als die SPD machen wird. Denn die möchte auf ihren eigenen Wahlplakaten z. B. auch mit einem Mindestlohn oder der Millionärssteuer werben – auch wenn ihr frisch gekürter Kanzlerkandidat für eine ganz andere Politik steht.*

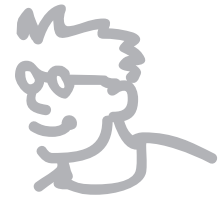
*DIE LINKE muss mit ihren Wahlkampfthemen nah an den Alltagsproblemen der Menschen in unserem Land sein – Niedriglöhne, steigende Kosten für Wohnen und Energie, Angst vor Altersarmut, Hartz IV ... Und sie darf dabei nicht die „großen Themen“ vergessen: die konsequente Ablehnung von Bundeswehrein-sätzen im Ausland beispielsweise, die internationale Krise oder unsere Unterstützung für die sozialen Kämpfe in Europa und weltweit.*

*Ja, das kommende Jahr wird anstrengend. Mitglieder und Sympathisanten der LINKEN sind aufgerufen, gemeinsam – ohne Rangeleien untereinander – ein gutes Wahlprogramm zu erarbeiten und einen erfolgreichen Wahlkampf zu organisieren. Jede Idee, jedes Mitmachen ist gefragt!*

*Die „info links“ wird ein wichtiges Medium im Wahlkampf sein. Die Redaktion lädt deshalb alle Leser ein, unser Blatt mehr noch als bisher mit Briefen, Artikeln und Fotos zu bereichern.*

## In dieser Ausgabe

- Einwohnerantrag an BVV (Seite 2)
- Die Kita-Situation im Bezirk (Seite 3)
- Eine „Schule für alle“ (Seite 4)
- Die Klausur der Linksfraktion im Abgeordnetenhaus (Seite 6)
- Gesine Löttsch zur Haushaltsdebatte im Bundestag (Seite 7)



## Die Bürger wollen mitgestalten

„Mitgestalten ja, vor allem aber wollen wir mitentscheiden“, sagt Michael Hepold. Er ist Mitglied des Sprecherrates der Kiezaktive in Neu-Hohenschönhausen. Gemeinsam mit der Bürgerinitiative „Berliner Luft“, dem Stadtteilzentrum und der Wahlkreisabgeordneten Evrim Sommer (DIE LINKE) hatte dieser am 26. September einen Bürgertreff neben dem Kino in Hohenschönhausen organisiert. Einwohnerinnen und Einwohner vor allem aus Neu-Hohenschönhausen waren eingeladen, ihre Vorstellungen und Wünsche für das künftige Stadtteilzentrum, das an dieser Stelle entstehen soll, zu äußern.

In den bisherigen Planungsprozessen hatten sie dazu nämlich keine Chance. Irgendwie ist das auch logisch, denn die Planung dieses Zentrums soll vor allem privaten Investoren zusagen, und diese wollen im Interesse kräftiger Gewinne neue riesige Einkaufsflächen.

Davon aber gibt es im engsten Umkreis schon mehr als genug. Es ist absehbar, dass diese Konkurrenz auf engstem Raum nicht zur Bereicherung des Angebots, sondern zum Niedergang aller Einrichtungen führen wird. Und auch das kann man heute schon z. B. am Mühlengrund besichtigen. So etwas wird also nicht gebraucht.

Gebraucht werden hingegen bezahlbare Wohnungen, Treffs für die soziale und Pflfegearbeit, Einrichtungen für Kultur und Ent-

## Einwohnerantrag

Ein Einwohnerantrag muss von mindestens 1000 Einwohnerinnen und Einwohnern des Bezirkes (nicht nur von deutschen Staatsbürgern) ab dem 16. Lebensjahr unterschrieben sein. Wenn die formalen Voraussetzungen erfüllt sind, muss die Bezirksverordnetenversammlung den Antrag auf die Tagesordnung setzen und ihn wie einen Fraktionsantrag behandeln. Die Bürger haben im Plenum und in den Ausschüssen der BVV zu ihrem Antrag Rederecht. Ein erfolgreicher Einwohnerantrag hat empfehlende Wirkung. -tl-

spannung, eventuell kleinteiliger und ergänzender Einzelhandel. Nötig ist auch der kundenorientierte Ausbau des viel frequentierten Bahnhofs Hohenschönhausen, damit er seiner Funktion als Kreuzungspunkt von acht Verkehrssystemen gerecht wird.

Damit die Bürger in der BVV mit ihren Interessen überhaupt erst einmal zu Wort kommen, haben die Kiezaktive, die Bürgerinitiative und Evrim Sommer einen Einwohnerantrag (siehe Kasten) initiiert, den man am 26. September erstmalig unterschreiben konnte. Die Bürger sollen in die Planungsprozesse eng einbezogen sein, damit es ein Zentrum für die Bürger wird – und nicht eines für die Investoren. Dieses Anliegen wird von der Fraktion DIE LINKE in der BVV rundum unterstützt. Peter-Rudolf Zotl

## KOMMENTIERT

### Mündige Bürger

*Über den Einwohnerantrag will die Bevölkerung ab sofort in die Diskussions- und Planungsprozesse für das neue Stadtteilzentrum in Neu-Hohenschönhausen einbezogen werden. Und zwar auf gleicher Augenhöhe. Nicht, um mit Fachleuten über die bautechnische Umsetzung zu streiten, wohl aber über die konzeptionellen Prämissen, nach denen das Zentrum seine Funktion und seine architektonische Gestaltung erhält.*

*Hier entscheidet sich, ob das Zentrum mit möglichst großen Einzelhandelsflächen die Gewinnspanne für die Investoren maximiert oder ob es etwas wird, das die Bürger annehmen, weil es ihren Bedürfnissen entspricht. Sie wollen – wie mehrere Debatten zeigten – bezahlbaren Wohnraum, eine ausgewogene soziokulturelle Infrastruktur, kleinteiligen Einzelhandel. Ein Zentrum also für Jung und Alt sowie für eine bunt gemischte Bevölkerung vieler Ethnien. Ein Zentrum, das für alle Identität stiften kann.*

*Im Umkreis von nicht einmal einem Kilometer befinden sich bereits vier gut funktionierende Einzelhandelszentren bzw. werden in Kürze fertiggestellt sein. Vier weitere dümpeln vor sich hin und bedürften dringend einer Revitalisierung. Was soll da ein neues – keine 100 Meter vom Linden-Center entfernt?*

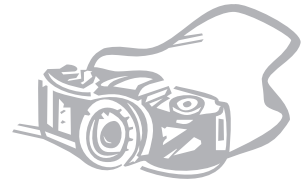
*Eigentlich müsste es eine Selbstverständlichkeit sein, ein Zentrum für die Bürger zu errichten und diese dabei eng einzubeziehen. Unter den neuen politischen Verhältnissen in Lichtenberg ist das aber keine Selbstverständlichkeit mehr. Wer aber gerade in dieser Phase die Einwohner außen vor lässt, sollte nie mehr von der mündigen Bürgergesellschaft reden, sondern offen sagen, dass man dankbare Untertanen möchte.*

*Und das will die Initiativgruppe für den Einwohnerantrag verhindern. Wenn momentan ein Bürgerzentrum nicht zu haben sein sollte, dann soll es vorerst bleiben, wie es ist. Ein paar Jahre zu warten und es dann über die gesamtstädtische Planung zu realisieren, wäre weniger schlimm, als kurzfristig noch einen Einkaufsklops hinzupflanzen, der dann mittelfristig mit den anderen untergehen wird. Peter-Rudolf Zotl*



Die Wahlkreisabgeordnete Evrim Sommer, DIE LINKE (Mitte), Elke Schuster, Sprecherin der BI „Berliner Luft“ (links), und Michael Hepold, Sprecher des Kiezaktivs im Ostseeviertel (rechts), unterschrieben am 26. September als Erste den Einwohnerantrag.





## Kitaplätze für alle, die es wünschen



Fotos: Joachim Pampel

Der Stadtbezirk Lichtenberg ist in den letzten Jahren für junge Familien zunehmend attraktiver geworden. Im September habe ich der BVV den Kindertagesstättenentwicklungsplan 2012–2013 vorgelegt. Darin wird deutlich, dass die Versorgung Lichtenberger Familien mit Kitaplätzen eine der zentralen Herausforderungen für das Bezirksamt in den nächsten Jahren ist.

Bis zum 31. August 2012 wurden in diesem Jahr 515 neue Plätze eingerichtet. Ich bleibe optimistisch, dass wir 800 schaffen.

Immer wieder höre ich den (leisen) Vorwurf, wären nicht so viele Kitas abgerissen worden, dann gäbe es jetzt keine Probleme. Ja, wir haben bis Anfang 2000 abgerissen, und es wurden auch viele umgenutzt. Zu diesem Zeitpunkt ahnte keiner von uns, dass sich die Bevölkerung im jetzigen Umfang entwickelt. Der Senat prognostizierte sinkende Zahlen für den Bezirk und auf dieser Grundlage erfolgen die finanziellen Zuweisungen. Wir fordern deshalb schon seit einiger Zeit eine Aktualisierung der Bevölkerungsprognose für ganz Berlin und die Bezirke. Das ist die Voraussetzung für künftige Planungen.

An dieser Stelle sei auch vermerkt, dass einige der Nachnutzungen inzwischen wieder zur Kita wurden. Das beste Beispiel ist der Standort Am Berl 8–10, 1998 als Kita geschlossen und zum Nachbarschaftshaus umgenutzt. Seit verganginem Jahr erfolgt die Sanierung als Kita, in der künftig wieder

*Fröhliche Sommertage in der Kita „Weiße Taube“ in der Schleizer Straße 62*

160 Kinder einen Platz finden. Ähnlich ist es im „Krugwiesenhof“, in der Ahrenshooper Straße 7–9 und am Berl 13–15, wo jeweils Teile des Gebäudes wieder als Kita genutzt werden.

Die Angebote der einzelnen Kitas sind sehr vielfältig: Ob Situationsansatz, musische, sportliche oder naturwissenschaftliche Schwerpunktsetzung, Dreh- und Angelpunkt ist das Berliner Bildungsprogramm. Sprachförderung, gesunde Ernährung und Bewegung sind immanenter Bestandteil des Programms. Ein wichtiges Feld ist die Qualitätsentwicklung, bei der einer der Vorreiter der Kita Eigenbetrieb Nordost (kigaeno) ist.

In vielen der Einrichtungen gehören Kinder mit Handicaps dazu und bereichern das Gruppenleben. Familienarbeit wird zunehmend groß geschrieben. Die Angebote dabei reichen von gemeinsamen Ferienreisen, über Gesprächsrunden zu unterschiedlichen Themen bis zu persönlicher Beratung und Unterstützung. Dies wird gern angenommen.

Mütter und Väter engagieren sich als Elternsprecher/-innen und nehmen direkt auf die Gestaltung des Kitaalltags Einfluss. Ihnen sage ich ebenso danke für dieses Engagement wie den Mitgliedern des Bezirksselternausschusses Kita. Danke sage ich natürlich auch den Trägern, vor allem aber den Leiterinnen und Leitern, Erzieherinnen und

Erziehern, Köchinnen und Köchen sowie den technischen Kräften für ihre tägliche Arbeit. Sie schaffen die Voraussetzungen, dass die Kinder gern in die Kita gehen, Gemeinschaft erfahren und individuell gefördert werden.

Der Kitaentwicklungsplan zeigt, dass wir in nahezu allen Stadtteilen weitere Plätze brauchen. Nur durch partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Kita-Trägern kann diese Aufgabe gelöst werden. Interessierte Investoren für Neubauvorhaben finden offene Türen im Amt.

Die Schaffung von Plätzen ist das eine, ausgebildetes Personal das andere. Dafür muss allerdings das Land sorgen. Deshalb erwarten wir, dass die Ausbildungskapazitäten zeitnah aufgestockt werden.

Verehrte Leserinnen und Leser der „info links“, seien Sie versichert, dass sich Ihre Kinder und Enkel in den Lichtenberger Kindertagesstätten wohlfühlen können und gut auf die Schule vorbereitet werden.

*Christina Emmrich*

## Einbürgerung



Foto: Silke Wenk

50 Bürger haben am 18. September an der Feierstunde zur Einbürgerung im Rathaus Lichtenberg teilgenommen. Sie alle besitzen seit dem 1. Januar dieses Jahres die deutsche Staatsbürgerschaft. Die bürokratischen Hürden dafür waren hoch. Die neuen Staatsbürger stammen u. a. aus Vietnam, Guinea-Bissau, Großbritannien und der Türkei. Einige sind schon hier geboren. Nach den Reden vom Bürgermeister und dem BVV-Vorsteher erklang die deutsche Nationalhymne, es wurden Erinnerungsfotos geschossen, Bekanntschaften geknüpft und vor allem viele Erfahrungen ausgetauscht.

*Silke Wenk*



## Eine erfolgreiche „Schule für alle“

Die Zeugnisse sind da! Vor vier Jahren begann die Pilotphase der Berliner Gemeinschaftsschule. Nun wurde die wissenschaftliche Begleitstudie veröffentlicht und belegt das Erfolgsmodell „Gemeinschaftsschule“.

Die Berliner Gemeinschaftsschule, die auf Initiative der LINKEN eingeführt wurde, beweist, dass vor allem die Schülerinnen und Schüler aus Stadtteilen mit einer höheren sozialen Belastung von diesem Schulmodell profitieren. Sie erreichen größere Lernfortschritte als die Hamburger Vergleichsklassen, die noch im dreigliedrigen System unterrichtet werden.

Das ist der Idee der Gemeinschaftsschule zu verdanken. Die Schülerinnen und Schüler lernen länger gemeinsam in sozial- und leistungsheterogenen Klassen, die auch Schüler mit Behinderung und Förderschwerpunkt aufnehmen – eine Schule für alle. Auf die Selektion nach der Grundschule wird verzichtet. Anstatt sich auf das Mittel einer Klasse zu konzentrieren, fördern die Lehrkräfte die Schüler individuell durch binnendifferenzierte Aufgaben, die sich an den Leistungen der Schüler orientieren und sie zum selbstständigen Arbeiten befähigen.

### Bildung und soziale Herkunft

Spätestens seit dem großen PISA-Schock (2000) ist bekannt, dass nirgendwo anders in der Welt der Zusammenhang von schulischem Erfolg und sozialer Herkunft so groß

ist wie in Deutschland. Umso erfreulicher ist, dass es den Gemeinschaftsschulen gelingt, schulischen Erfolg weitestgehend von der sozialen Herkunft der Eltern loszulösen.

Die Erfolge der Gemeinschaftsschule sind insbesondere beim Leseverständnis und bei der Orthografie sichtbar. Im Vergleich erzielen die Berliner Gemeinschaftsschüler deutlich bessere Ergebnisse als die Hamburger Regelschüler. Des Weiteren gelingt es den Berliner Schulen, den Anteil der leistungsstarken Schüler deutlich zu erhöhen.

In den Fächern Englisch und Mathematik sind die Fördererfolge der Gemeinschaftsschule und der Regelschule beinahe gleich. Lediglich in den Naturwissenschaften fördern die Hamburger Vergleichsschulen besser. Das sei aber auf „äußere Rahmenbedingungen wie krankheitsbedingter Unterrichtsausfall und Lehrerwechsel“ zurückzuführen.

### Ende des Reformmarathons?

In Berlin wurde das Schulwesen im letzten Jahrzehnt vor allem von der rot-roten Regierung reformiert: das jahrgangsübergreifende Lernen (JüL), die Umstellung auf das zwölfjährige Abitur (G6) und die damit verbundene Erhöhung der Stundenzahl für die Schülerinnen und Schüler, die Einführung des Ethikunterrichts, die Schulreform zur integrierten Sekundarschule (ISS), das Losverfahren für Oberschulen, die Einschulung mit 5,5 bis 6,5 Jahren und die Gemeinschaftsschule. Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler sowie Eltern können mit der Gemeinschaftsschule hoffen, dass sich der Reformmarathon dem Ende neigt und

Ruhe in die Berliner Bildungslandschaft einkehrt. Die Gemeinschaftsschule weist den richtigen Weg, trotzdem gibt es noch Verbesserungsbedarf: Es fehlen Lehrer und pädagogisches Personal, Baumaßnahmen sind notwendig und die Inklusion muss aufgrund einer UN-Resolution an allen Schulen umgesetzt werden.

Sollte dieses Schulmodell zur Regelschule werden, ist ein erfolgreiches Ende der großen Reformen endlich in Sicht.

### Mehr Gemeinschaftsschulen

Der „Grüne Campus Malchow – Schule im Grünen“ ist die erste und bisher einzige Gemeinschaftsschule in unserem Bezirk. Seit dem Schuljahr 2011/12 befindet sie sich in der Pilotphase als aufwachsende Gemeinschaftsschule und nahm vier siebente Klassen auf. Aus diesen wächst im Schuljahr 2012/13 die achte Klasse, und vier weitere siebente Klassen werden eingerichtet.

Zur Betreuung der Schülerinnen und Schüler bietet die Lichtenberger Gemeinschaftsschule ein gebundenes Ganztagsangebot und orientiert sich damit an anderen Berliner Gemeinschaftsschulen der Pilotphase. Die Schule bietet zur Freizeitgestaltung Volleyball, eine Laufgruppe, eine Schülerband, Geräteturnen, eine „Gesunde Küche“, Töpfern, Schwimmen sowie Sprachen wie Chinesisch und Spanisch an.

Der Erfolg der Gemeinschaftsschule lässt hoffen, dass sich weitere Schulen, vielleicht unter Beteiligung erster Gymnasien, in Lichtenberg für die Pilotphase bewerben.

*Sören Schleicher*

+ kurz gemeldet +++ kurz gemeldet +++ kurz gemeldet +++ kurz gemeldet +

### Linde wird gefällt

Im Oktober wird die morsche Linde aus der westlichen Lindenallee im Orankesee-park gefällt. Ein Zusammenhang mit der Sanierung des Sees bestehe nicht, erklärte der Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung, Wilfried Nünthel (CDU).

### Konzert für UNDINE

Das traditionelle Neujahrskonzert zugunsten des Wohnprojekts UNDINE findet am 12. Januar 2013, 15 Uhr, erstmals in der Max-Taut-Aula, Fischerstraße 36, statt. Der Kartenvorverkauf (18 €) hat begonnen. Bestellung per Fax: 57 79 94 22 oder Mail: kontakt@sozialwerk-dfb-berlin.de.

### Gesundheitskalender

Babymassage im „potpurri“ oder Hüft-Rücken-Knie-Gang-Schule im Kulturverein: Der Lichtenberger Gesundheitskalender hält ein breites Angebot bereit: [www.lichtenberger-gesundheitskalender.de](http://www.lichtenberger-gesundheitskalender.de).

### Lichtenberg-Broschüre

Auf über 140 Seiten stellt die neue Bezirksbroschüre „Lichtenberg. Kinder- und familienfreundlich“ ausführlich Einrichtungen des Bezirkes vor. Das Heft ist kostenlos in allen Lichtenberger Bürgerämtern, Bibliotheken, der Volkshochschule und in der Musikschule erhältlich und auch im Internet abrufbar: [www.lichtenberg.berlin.de](http://www.lichtenberg.berlin.de).

### Straßensanierung

Bis zum 14. Dezember wird die Rhein-steinstraße von Höhe Zwieseler Straße bis Königswinterstraße saniert. Die Buslinie wird während dieser Zeit über Köpenicker Allee, Marksburgstraße, Rheingoldstraße und Königswinterstraße umgeleitet. Die Bauarbeiten kosten ca. 240 000 Euro.

### Interdependenzen

Unter diesem Titel stellt der Lichtenberger Künstler Mathias Roloff seine Arbeiten in der „Galerie 100“, Konrad-Wolf-Straße 99, aus. Geöffnet ab 11. Oktober, dienstags bis freitags von 10 bis 18 und sonntags von 14 bis 18 Uhr, Eintritt frei.

## Abstimmung mit den Füßen



Auch Gesine Lötzsch, Klaus Ernst, Gregor Gysi, Klaus Lederer und Halina Wawzyniak schlossen sich den Protesten in Berlin an.

Das Bündnis „UmFAIRteilen – Reichtum besteuern“ hatte für den 29. September zu einem Aktionstag für Solidarität und Gerechtigkeit aufgerufen, und insgesamt 40 000 Menschen waren diesem Ruf in mehr als 40 Städten gefolgt. Es war ein lauter, bunter, phantasievoller Protest gegen die schreiende Ungerechtigkeit in unserem Land.

Hier und in ganz Europa erleben wir als Folge der Finanzkrise eine brutale Kürzungspolitik, einen sozialen Abbau, der viele junge und alte Menschen bitter trifft. Lohn- und Rentenkürzungen, Mehrwertsteuererhöhungen, Einsparungen in der Gesundheitsversorgung und in der Bildungspolitik – die Auswirkungen der Krise gehen an niemandem spurlos vorbei.

An niemandem? Nun, bis heute sind in Europa die Verursacher der Krise, diejenigen, die von ihr profitiert haben, nicht zur Verantwortung gezogen worden. Das wollen sich die Menschen nicht mehr gefallen lassen. Deshalb gehen sie auf die Straße. Die Reichen und Superreichen müssen endlich in die Pflicht genommen werden.

An die Spitze derjenigen, die am 29. September in Berlin protestierten, hatten sich SPD und Grüne gesetzt. Um ihr Gedächtnis scheint es nicht allzu gut bestellt zu sein. Denn es war die rot-grüne Bundesregierung, die einst die umfassende Deregulierung des Finanzmarktes eingeführt hat. Wählerinnen und Wähler werden sich sicherlich besser erinnern können.

*Tatjana Behrend*

## AG Politische Bildung stellt sich neu auf

Seit 15 Jahren leitete Günter Bathge die AG Politische Bildung. Jetzt musste er aus persönlichen Gründen seine Funktion niederlegen. Mit ihm sind weitere Mitglieder, vor allem aus Alters- und Gesundheitsgründen ausgeschieden. Michael Stadler übernahm am 20. September die Leitung der AG. Der Bezirksvorstand dankt Günter Bathge herzlich für sein unermüdliches Engagement für eine interessante und vielseitige politische Bildungsarbeit im Bezirksverband. Der Dank gilt natürlich auch den anderen ausgeschiedenen Mitgliedern der AG.

Wir sind nun auf der Suche nach neuen Gesichtern, die sich für die politische Bil-

dung in der Lichtenberger LINKEN engagieren wollen. Wir wollen Veranstaltungsangebote machen und Referenten anbieten, die Mitgliedern und Interessenten verständliche Argumentationen für unsere Schwerpunkte im bevorstehenden Wahlkampf vermitteln.

Wir wollen weiterhin Angebote für die politische Bildungsarbeit insbesondere für neue und junge Mitglieder unserer Partei unterbreiten. Ein dritter Schwerpunkt soll – in Zusammenarbeit mit der Rosa-Luxemburg-Stiftung und dem Kommunalpolitischen Forum – die Unterstützung bei der Qualifizierung unserer Funktions- und Mandatsträger werden.

*Michael Stadler*

## Veranstaltungen

- **Sonnabend, 13.10., 9 Uhr**  
4. Tagung der 3. Hauptversammlung der LINKEN. Lichtenberg; OSZ Büro-wirtschaft II, Marktstraße 2–3
- **Sonntag, 14.10., 10 Uhr**  
Lichtenberger Sonntagsgespräch: „In Erinnerung an die in der Sowjetunion Verfolgten, Internierten und ermordeten Antifaschisten“, mit Dr. Andrej Reder; Alfred-Kowalke-Straße 14
- **Montag, 15.10., 10–14.30 Uhr**  
„DIE LINKE beim sozial-ökologischen Umbau“, Ostdeutschland-Anhörung der Bundestagsfraktion; Fraktionssaal im Bundestag, Anmeldung erforderlich
- **Donnerstag, 18.10., 12 Uhr**  
„... abgeholt“, Gedenken an den Beginn der Deportation von Juden aus Berlin vor 71 Jahren; Denkmal „Gleis 17“ am S-Bahnhof Grunewald
- **Wochenende, 20./21.10., 10 Uhr**  
1. Tagung des 4. Landesparteitages der LINKEN. Berlin; Ramada-Hotel, Karl-Liebknecht-Straße 32
- **Montag, 29.10., 18 Uhr**  
„Der Rest, der bleibt – Erinnerungen an ein unvollkommenes Leben“, aus der Reihe „geDRUCKtes“, Lesung und Gespräch mit Annekathrin Bürger und Dr. Gesine Lötzsch; Karl-Liebknecht-Haus, Anmeldung unter: 24 009 548

## Danke

Es gibt Menschen, die möchten nach ihrem Ausscheiden aus einer langjährigen Tätigkeit keine öffentliche Würdigung ihrer Leistung. Manfred Niklas ist so einer. Er hat seine Tätigkeit als Verantwortlicher Redakteur der „info links“ aus persönlichen Gründen beendet. Dazu möchte ich erklären: Seit mehr als 15 Jahren arbeite ich in der Redaktion unter der Leitung von Manfred mit. Die „info links“ ist nach der Fusion der beiden Bezirksverbände Lichtenberg und Hohenschönhausen im Jahre 2000 aus den ehemaligen Bezirkszeitungen „Lichtenberg links“ und „links und offen“ entstanden. Sie ist unbestritten eine der profiliertesten Bezirkszeitungen der LINKEN in Berlin. Manfred hat sich bleibende Verdienste bei der Entwicklung unserer Zeitung erworben. Dafür möchte ich ihm, auch im Namen des Bezirksvorstandes und der Redaktion, herzlich danken und ihm für die Zukunft alles Gute wünschen!

*Wolfgang Schmidt*



## Mit Leidenschaft und Kompetenz

*Evrin Sommer, MdA und Bezirksvorsitzende der Lichtenberger LINKEN berichtet von der Klausur der Linksfraktion im Berliner Abgeordnetenhaus.*

In Gören auf der Insel Rügen trafen sich vom 14. bis 16. September die Mitglieder der Linksfraktion des Berliner Abgeordnetenhauses zur diesjährigen Klausur. Dieses Arbeitstreffen nutzten wir, um uns kritisch mit der verfehlten Politik der großen Koalition aus SPD und CDU auseinanderzusetzen. Desweiteren wollten wir eine Bestandsaufnahme unserer Arbeit in der Opposition vornehmen sowie die zentralen Aufgaben für die nächsten Jahre herausarbeiten.

### Eine lange Themenliste

Unser Fraktionsvorsitzender Udo Wolf machte gleich zu Beginn deutlich, dass wir vor einer doppelten Herausforderung stehen: Wir müssen uns als Opposition neu formieren und gleichzeitig unsere Konzepte für die Stadt weiterentwickeln. In diesem Sinne bestimmten die Schwerpunktthemen Soziales Wohnen, die linke Kita- und Bildungspolitik, die Rekommunalisierung von Wasser und Energie sowie ein neues Personalkonzept für den öffentlichen Dienst die Tagesordnung unserer Klausur.

### Soziales Wohnen

Zweifelsohne war in dieser Auswahl der Themen das Problem des sozialen Wohnens ein besonders wichtiges. Teurer und knapper werdende Wohnungen sind in Berlin ein zunehmendes Problem. Die Situation auf dem

Wohnungsmarkt wird unter anderem deshalb immer prekärer, weil Berlin seit Jahren nichts gegen Zweckentfremdung und Umwandlung unternimmt, weil der Neubau sowie die Sanierung von Wohnungen einen historischen Tiefstand erreicht haben und überdies die „alten“ Sozialwohnungen zum Großteil Mieten über dem Mietspiegel aufweisen.

Berlin braucht deshalb ein Gesamtkonzept einer sozialen Wohnungspolitik, in dem der Erhalt des Bestandes an preiswerten Wohnungen und die Wiederaufnahme einer Förderung von sozialem Wohnraum zentrale Bedeutung haben müssen. Diese Förderung muss nach Auffassung der LINKEN flankiert werden von Regelungen sowie Maßnahmen zur Mietpreisdämpfung.

### Forderungen der LINKEN

Hierzu haben die Teilnehmer der Klausur eine Reihe von Forderungen herausgearbeitet: Wir brauchen zunächst einmal die Wiedereinführung des Zweckentfremdungsverbots. Wohnungen sollen wieder als Wohnraum und nicht als Ferienwohnungen genutzt werden. Überdies muss es die Einführung einer Genehmigungspflicht für die Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen in Milieuschutzgebieten geben. Wir fordern auch die Schaffung einer Handhabe gegen Mietwucher, etwa bei überhöhten Neuvertragsmie-

## Bürgersprechstunden

- **Evrin Sommer**, Wahlkreis 1, ☎ 23 25 25 59, Dienstag, 30.10., 16 Uhr, im Welseclub, Vincent-van-Gogh-Straße 36
  - **Wolfgang Albers**, Wahlkreis 2, ☎ 23 25 25 51, nach Vereinbarung
  - **Marion Platta**, Wahlkreis 3, ☎ 23 25 25 50, Donnerstag, 18.10., 17 Uhr, im LibeZem, Rhinstraße 9
  - **Sebastian Schlüsselburg**, Wahlkreis 4, ☎ 0163/588 12 05, nach Vereinbarung
  - **Katrin Lompscher**, Wahlkreis 5, ☎ 23 25 25 08, Donnerstag, 18.10., 17 Uhr, KULTschule, Sewanstraße 43
  - **Harald Wolf**, Wahlkreis 6, ☎ 23 25 25 07, Dienstag, 13.11., 16–18 Uhr, KULTschule, Sewanstr. 43
- Wir kommen auch gern zu B0- oder Kiezveranstaltungen. **Ladet uns ein!**

ten. Dies könnte realisiert werden, indem in Berlin offiziell eine angespannte Wohnungsmarktlage erklärt wird.

Weitere Forderungen unserer Fraktion sind die räumliche und zeitliche Erweiterung der bestehenden Verordnung zum Kündigungsschutz. Statt bisher 7 Jahre in 6 Bezirken, wollen wir 10 Jahre für die gesamte Stadt. Darüber hinaus muss das Wohnraumgesetz novelliert und ausgebaut werden, damit wir zukünftig eine umfassende Rechtsgrundlage für die Wohnraumförderung in Berlin haben.

Bei „alten“ Sozialwohnungen benötigen wir wirksame Instrumente zur Mietbegrenzung. So muss es individuelle Mietobergrenzen sowie vertragliche Vereinbarungen zum Rückzahlungsverzicht geben. Darüber wollen wir bezirkliche Bündnisse zum Wohnen initiieren, wie dies bereits in unserem Bezirk Lichtenberg der Fall ist.

Das Thema Mieten wird in den kommenden Monaten und Jahren weiter an Bedeutung gewinnen. Ein wichtiges Ergebnis der Klausur war hierbei die Auseinandersetzung mit Details unserer Wohnraumförderungs politik. Es kommt nun darauf an, sich mit Leidenschaft und Kompetenz auf allen Ebenen dafür einzusetzen und überdies die Berlinerinnen und Berliner über unsere Konzepte zu informieren.

*Katrin Lompscher, Sprecherin für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, auf der Fraktionsklausur in Gören während der Diskussion zum Sozialen Wohnen*



Foto: Sandra Kaliga

## Eine Zahl sagt mehr als tausend Worte

Von Dr. Gesine Löttsch, MdB

Der Plenarsaal tobte, wie ich es schon lange nicht mehr erlebt habe. In der Haushaltsdebatte des Bundestages hatte ich folgendes gesagt:

„Wir als LINKE sind der Auffassung, dass im Einzelplan 14 (Verteidigung) deutlich gestrichen werden muss – sowohl im Personalbereich als auch bei den Beschaffungen. Ich beginne mit einem konkreten Beispiel. Bundeswehroberst Klein wird nach dem Willen des Verteidigungsministers im nächsten Jahr zum Brigadegeneral befördert. (Heinz-Peter Haustein, FDP: *Das ist doch okay!*) Das macht für den Offizier Klein im Monat mindestens 1300 Euro mehr aus. Dieser Aufwuchs ist höher als das Gesamtgehalt, das ein Koch in Ostdeutschland nach zehn Berufsjahren bekommt. (Ingo Gädechens, CDU/CSU: *Was ist denn das für ein Vergleich?* Bartholomäus Kalb, CDU/CSU: *Wie ist denn das bei den Generalsekretären der LINKEN?*) Als Brigadegeneral erhält er dann mindestens 8250 Euro im Monat aus der Steuerkasse. Die beiden von mir genannten Zahlen sagen mehr über die Arbeit der Bundesregierung aus als alle Zahlen im Haushaltsentwurf 2013 zusammen. Worum geht es hier nämlich? (Dr. Reinhard Brandl, CDU/CSU: *Es geht hier um den Haushalt!*) Der Offizier Klein hatte vor drei Jahren in Afghanistan den militärisch sinnlosen und brutalen Befehl zur Bombardierung von zwei Tanklastzügen in der Nähe von Kunduz gegeben. (Elke Hoff, FDP: *Haushalt!*) Sie sollten nicht dazwischenbrüllen, sondern sich schämen und sich an das erinnern, was damals geschah. (Beifall bei der LINKEN; Klaus-Peter Willsch,

### Kontakt

Die Lichtenberger Bundestagsabgeordnete **Dr. Gesine Löttsch** ist erreichbar über

- Bürgerbüro, Ahrenshooper Straße 5, 13051 Berlin, ☎ 99 27 07 25, oder im Bundestag, ☎ 22 77 17 87; E-Mail: gesine.loetzsch@wk.bundestag.de

- **Sprechstunde:** 14. November, 17 Uhr, Bürgerbüro (Bitte anmelden!)

Ihr Newsletter kann bestellt werden auf [www.gesine-loetzsch.de](http://www.gesine-loetzsch.de). **Ladet sie in Basis- und Bürgerveranstaltungen ein!**



Foto: Jörg Rückmann

CDU/CSU: *Unerhört, was Sie hier veranstalten! Weiterer Zuruf von der CDU/CSU: Thema verfehlt!*) Mehr als hundert Menschen starben, darunter Kinder. Welches Signal wollen die Bundesregierung und ihr Verteidigungsminister mit dieser Beförderung an die Soldaten und Offiziere der Bundeswehr senden? Erst Bomben – dann denken? (Klaus-Peter Willsch, CDU/CSU: *Sie spielen sich auf wie eine Staatsanwältin!*) ... DIE LINKE wird einen Antrag in die Haushaltsberatung einbringen, um die Beförderung von Oberst Klein zu stoppen. (Klaus-Peter Willsch, CDU/CSU: *So eine Frechheit!*)“

Es ist doch erstaunlich, wie emotional eine Haushaltsdebatte sein kann.

In der Schlussrunde zur 1. Lesung des Haushaltes 2013 habe ich die Debatte in drei Punkten zusammengefasst:

1. Dieser Haushalt ist kein Schutzschirm für die Menschen.
2. Die Bundesregierung unternimmt nichts, aber auch gar nichts, um die soziale Spaltung der Gesellschaft zu überwinden.
3. Die Bundesregierung verschwendet Milliarden an Steuergeldern.

● **Stichwort Rettungsschirm:** Der Haushalt könnte ein Schutzschirm für die Menschen sein, wenn die Bundesregierung endlich einen gesetzlichen Mindestlohn von 10 Euro pro Stunde durchsetzen und eine Mindestrente von 850 Euro einführen würde. CDU und SPD legen aber die Latte für eine solche Mindestrente so hoch, dass wohl kaum ein Mensch sie bekommen wird.

● **Stichwort Umverteilung:** Der Staat hat die Aufgabe, Reichtum umzuverteilen, damit die Gesellschaft überhaupt funktioniert. Die eigentliche Ursache für die dauerhafte

Gesine Löttsch: *„Die Bundesregierung verschwendet Milliarden an Steuergeldern.“*

Finanzkrise ist die Konzentration des Reichtums in den Händen weniger. Deshalb ist unsere Forderung nach Umverteilung nicht nur eine Forderung nach mehr Gerechtigkeit, sondern in Wirklichkeit eine Forderung nach dem Erhalt unserer Gesellschaft.

● **Stichwort Verschwendung:** Nach dem 2010 beschlossenen Kürzungspaket sollte das Verteidigungsministerium im Jahr 2013 eine Milliarde Euro weniger ausgeben. Davon findet man im Haushalt nichts mehr. Die Bundeswehr macht eine Reform und baut Personal ab. Trotzdem will der Minister fast eine Milliarde Euro zusätzlich haben. In der Summe macht das zwei Milliarden Euro mehr aus als noch 2010 geplant.

In Griechenland wird massiv Personal im öffentlichen Dienst abgebaut. Man stelle sich vor, die griechische Regierung würde der Troika mitteilen, dass sie zwar Personal eingespart habe, die Kosten aber um zwei Milliarden Euro gestiegen wären. Die Bundesregierung würde Griechenland sofort alle Kredite sperren.

Jeder Europäer weiß es schon: Die Bundesregierung hat viel bittere Medizin für unsere europäischen Nachbarn zur Hand. Auch im eigenen Land wird diese bittere Medizin verteilt, aber nur an Arbeitnehmer, Arbeitslose, Rentner und Alleinerziehende.

Dieser Haushalt ist ein Schönwetterhaushalt für die Menschen, die schon immer auf dem Sonnendeck gelegen haben. Er ist jedoch eine Bedrohung für die Menschen, die unter Deck sitzen müssen. Es wird Zeit, dass sich etwas ändert in unserem Land.



## DIE LINKE vor – noch ein Tor!



DIE LINKE kann kämpfen – und gewinnen! Mit diesem Satz könnte man das Hallenfußballspiel zwischen der Mannschaft der Lichtenberger LINKEN und der Auswahl der CDU am 30. September in der Fritz-Reuter-Oberschule zusammenfassen. Es war das zweite Zusammentreffen dieser Art. Bei der ersten Partie stand eine bunt gemischte Auswahl aus Frauen und Männern der LINKEN einem gut eingespielten Team der CDU gegenüber. Diesmal nun setzten wir auf eine explosive Mischung aus professionellen Spielern – etwa aus der Jugendauswahl des 1. FC Union Berlin, des Berliner SC und des TSV Rudow – sowie aus fußballbegeisterten Amateuren (→ siehe Foto).

Die Anfangsphase des Spiels lief trotzdem nicht gut. Die Auswahl der CDU ging nach nur wenigen Sekunden bereits durch einen Torwartfehler in Führung und baute diese zu

einem 5:1 aus. Hierbei konnte das gegnerische Team besonders auf einen eingespielten Spielablauf aufbauen, während unsere Mannschaft erst den eigenen Rhythmus finden musste.

Dann aber begann eine atemberaubende Aufholjagd, die nichts für schwache Nerven war. Zur Halbzeit schoss sich unsere Mannschaft auf ein 3:5 heran.

In der zweiten Halbzeit dominierte DIE LINKE klar. Die Chancenverwertung wurde von Minute zu Minute besser. So erzielten unsere „Roten“ den Ausgleich und gingen kurz darauf in Führung. Mit 9:6 gewannen wir das Spiel souverän. Das verdanken wir den kämpferischen Spielern, die viele der Zweikämpfe gewannen, sowie unserem Stürmer-Duo Serzan und Merdan, das insgesamt 7 Tore schoss. Wir freuen uns schon auf die nächste Partie!  
*Dr. Robert Sommer*

### info links

#### Herausgeber

DIE LINKE – Landesvorstand Berlin  
Redaktionskollektiv, V.i.S.d.P. Wolfgang Schmidt

#### Adresse der Redaktion

Geschäftsstelle der Partei DIE LINKE  
Alfred-Kowalke-Straße 14, 10315 Berlin

Telefon: (030) 512 20 47

Fax: (030) 51 65 92 42

E-Mail: [lichtenberg@die-linke-berlin.de](mailto:lichtenberg@die-linke-berlin.de)

Web: [www.die-linke-lichtenberg.de](http://www.die-linke-lichtenberg.de)

Die Redaktion behält sich das Recht vor, Manuskripte sinnwahrhaft zu kürzen. Namentlich unterzeichnete Beiträge entsprechen nicht in jedem Fall der Meinung der Redaktion. Keine Haftung oder Abdruckgarantie für unverlangt eingesandte Beiträge.

Redaktionsschluss für Ausgabe 8/12: 5.10.2012

Die nächste Ausgabe erscheint am 8.11.2012

Abgabeschluss für Texte und Fotos: 26.10.2012

Druck: Druckerei Bunter Hund

Gestaltung: Jörg Rückmann

Diese Zeitung wird durch Spenden finanziert.

## Kultur im Bezirk

- **Sonntag, 14.10., 16 Uhr**  
Theaterpremiere: „Fjodor, Hund und Kater“, von Eduard Uspenski, für Kinder ab 6 Jahren; Theater an der Parkaue
- **Sonnabend, 20.10., 18 Uhr**  
Echo-Konzert für zwei Klaviere, mit Alice Hampel und Panayiotis Gogos; Schloss Friedrichsfelde, Am Tierpark 125
- **Wochenende, 20./21.10., 19 Uhr, und Donnerstag, 25.10., 17 Uhr**  
Jugendtanzfestival 2012: Flatback and cry trifft Gäste; Max-Taut-Aula, Fischerstraße 36
- **Mittwoch, 24.10., 17 Uhr**  
JuKs und Schule, Eröffnung der Ergebnisschau der Kunstprojekttage 2012; Jugendkunstschule Lichtenberg, Demminer Straße 4
- **Wochenende, 27./28.10., 16/18 Uhr**, „Junge schick die Wäsche!“, Erich-Kästner-Programm; Zimmertheater in der KULTSchule, Sewanstraße 43
- **Wochenende, 27./28.10., 18 Uhr**  
„Engel singen hören“, barockes Singspiel nach dem Händel-Oratorium „Tobit“, mit dem Kinderopernhaus Lichtenberg; Kulturhaus Karlshorst, Treskowallee 112, Karten: 12/9€
- **Sonntag, 28.10., 11 Uhr**  
Premiere: „Rotkäppchens Glühbirnenmärchen“; Theater an der Parkaue
- **Mittwoch, 31.10., 16.30 Uhr**  
„Der Angsthase und das Rübchen, für Kinder ab 3 Jahren; Alte Schmiede, Spittastraße 40
- **Freitag 9.11., 19 Uhr**  
„Friday Music Bar“, Kooperation der Schostakowitsch-Musikschule und der Havanna-Bar; Schostakowitsch-Saal, Stolzenfelsstraße 1
- **Sonnabend, 10.11.**  
Beginn der Berliner Märchentage in allen Bibliotheken (bis 23.11.), Ausführliche Infos unter: [www.stadtbibliothek-berlin-lichtenberg.de](http://www.stadtbibliothek-berlin-lichtenberg.de)
- **Ausstellungen**  
→ **15.10. – 31.12.**  
„Die Irrenanstalt Herzberge auf dem Reißbrett“, Zeichnungen (um 1890) von Hermann Blankenstein; Museum Kesselhaus Herzberge, Herzbergstraße 79, Infos: [www.kultur-in-lichtenberg.de](http://www.kultur-in-lichtenberg.de)
- **Freitag 2.11., 19 Uhr**  
Ausstellungseröffnung: „Radikale Poesie“, von Helmut J. Psotta; studio im hochhaus, Zingster Straße 25